

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Frachgebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinplattige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N. 116

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 1. October

Verlag der Buch- und Steindruckerei
H. Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 4. Quartal 1914 werden von unseren
Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition
d. Bl. entgegengenommen.

Die Redaktion.

Bekanntmachung. betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Vom 11. September 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Schlachtungen von Rälbern, die weniger als 75 Kilogramm
Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht sieben
Jahre alten Kindern (Bärfen, Stärfen, Kalbinnen und
Bergleichen und Rälben) sind für die Dauer von drei Monaten
seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Aus-
genommen von dem Verbot ist Weidewirtschaft aus Gebieten,
die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden
bestimmt sind.

§ 2.

Ausnahmen von dem Verbot (§ 1) können in Einzel-
fällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürf-
nisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten
Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlach-
tungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier
an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge
eines Unfallschalles sofort getötet werden muß. Solche
Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde
spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung an-
zugeben.

§ 4.

Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch
diese Verordnung nicht berührt.
Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für
die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur
Ausführung dieser Verordnung.

§ 6.

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4
Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde
übertreft, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit
Gefängnis bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit
dem Tage der Verkündung in Kraft.
Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland ein-
geführte Schlachtvieh keine Anwendung.
Berlin, den 11. September 1914.
Der Stellvertreter d. Reichskanzlers.
Delbrück

Bekanntmachung.

§ 8758. Diejenigen Grundbesitzer und Händler, die von
mir auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 24.
August 1914 betreffend Vorratsverhörungen allmonatlich zur
Ankündigung über Vorräte pp. aufgefordert werden,
mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß mit den Vorrats-
meldungen Preisangebote zu verbinden sind, zumal
andernfalls Gefahr besteht, bei Verteilung des Ankaufs-
bedarfs nicht berücksichtigt zu werden.
Rüdesheim, den 26. September 1914.
Der Landrat.
Wagner.

Der Herr Finanzminister hat unterm 5. d. M. über die
Zollbehandlung der nach dem neu. al. n. Auslande bestimmten
Rückgüter Bestimmungen erlassen, in welchen es heißt:

3. Ueber jede Sendung, für die Befreiung von der Sonder-
bescheinigung in Anspruch genommen wird, ist ein Auszug aus
der Faktura anzufügen, der den Namen der absendenden
Firma, Tag der Ausstellung, Gattung und Menge der
Waren und das Bestimmungsland sowie die Versicherung
enthält, daß keine verbotenen Waren und — außer Faktura
oder Vorderau — keine schriftliche Mitteilungen be-
gepackt sind. Der Auszug ist zusammen mit dem Erlaub-
nisschein der Handelskammer oder einem zur Führung des
Handelskammerriegels berechtigten Vertrauensmann der
Handelskammer oder in Orten, wo keine Vertretung der
Handelskammer vorhanden ist, der Ortspolizeibehörde vor-
zulegen; kaufmännische Korporationen stehen der Handels-
kammer gleich. Die prüfende Stelle kann die Vorführung
und Offenlegung der Sendung verlangen, ist aber hierzu
nicht verpflichtet. Wenn sie die Ueberzeugung erlangt, daß
der Auszug mit dem Inhalt der Sendung übereinstimmt,
so bescheinigt sie auf dem Auszuge, daß gegen dessen Richtig-
keit keine Bedenken bestehen und daß die Firma den Erlaub-
nisschein über die Befreiung ihrer Ausfuhrsendungen von
der Sonderbescheinigung vorgelegt hat; das Hauptzollamt, Aus-
stellungsamt und Nummer des Erlaubnisscheins sind in der
Bescheinigung zu vermerken. Der bescheinigte Fakturauszug
und der Erlaubnisschein sind der Firma zurückzugeben.

Den Herren Bürgermeistern gebe ich hiermit mit dem
Hinzufügen Kenntnis, daß nach einer Erklärung des Herrn
Ministers für Handel und Gewerbe eine Inanspruchnahme
der Ortspolizeibehörden nur in solchen Fällen in Frage
kommt, in denen die Ausstellung der Bescheinigung durch
die Handelskammern oder deren Vertrauensmann nicht an-
gängig ist oder aber mit Schwierigkeiten verknüpft sein würde.
Rüdesheim, den 22. September 1914.

Der Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisinspektor
habe ich die Herbstferien wie folgt festgesetzt:

Aufhausen	vom 28. September bis 24. Oktober einschl.
Espenich	14. " 3. "
Ransel	28. " 21. "
Wollmerschied	28. " 21. "
Presberg	21. " 10. "
Strophshausen	21. " 10. "
Lorchhausen	5. Oktober 24. "
Vormannshausen	28. Sept. ber. 14. "
Lorch	5. Oktober 27. "
Winkel	5. " 27. "
Weisenheim	5. " 17. "
Rüdesheim	5. " 17. "

Die Herren Bürgermeister dieser Schulorte ersuche ich
die ortsübliche Bekanntmachung sofort zu bewirken.
Rüdesheim, den 28. September 1914.

Der Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

§ 8759. Meine Bekanntmachung vom 24. d. M. be-
treffend die weitere Zurückstellung der landsturmpflichtigen
leitenden Güterbeamten auf höchstens 6 Wochen von der
Einberufung, findet auch entsprechende Anwendung auf die
landsturmpflichtigen Vorratshüter, Müller, Führer von Motor-
pflügen, von landwirtschaftlichen und von Maschinen der
elektrischen Ueberlandzentralen, fern auf die landsturm-
pflichtigen leitenden Beamten landwirtschaftlicher Neben-
betriebe (Kartoffelverarbeitungsanstalten, Brennereien, Ställe- und
Zuckerfabriken) und die landwirtschaftlichen Vorarbeiter.
Rüdesheim, den 28. September 1914.

Der Landrat.
J. A. Dr. Richter, Reg.-Assessor.

Kapitänleutnant Otto Weddigen.

Ueber den Führer unserer Marinehelden theilt
der „Berl. Loc.-Anz.“ mit: Am 16. Aug. machte

Kapitänleutnant Otto Weddigen in Wilhelms-
haven Hochzeit. Nichts war bezeichnender für
diesen Mann, als der für seine Vermählung
gewählte Zeitpunkt. Da war er nämlich gerade
von einer wichtigen Unternehmung heimgekehrt.
Sein Boot „U 9“, das nun für alle Zeiten
mit der so ruhmreich sich gestaltenden Geschichte
unserer Marine verknüpft ist und das er seit
Einführung dieser Waffe in der Marine com-
mandierte, mußte sich einigen Reparaturen unter-
werfen, und diese kurze Zeit des Stillstehens be-
nutzte er, um in Wilhelmshaven im Hause seines
Bruders, des Kapitänleutnants Weddigen, mit
der Erwählten seines Verzens, einem Fräulein
Breite aus Hamburg, den Bund für sein jetzt
von so vielen Gefahren bedrohtes Leben zu
schließen. Am Tage nach der Hochzeit war „U 9“
wieder klar zum Gefecht und nahm seinen
Führer auf. Bei den auf das junge Paar aus-
gebrachten Trinksprüchen kamen die Hoffnungen
zu enthusiastischem Ausdruck, die die Kamerad-
en auf diesen Mann setzten. Sie wußten, warum
sie dieses Vertrauen zu dem Muthe dieses
Mannes haben durften. Als er vor Helgoland
lag, fiel ein Maat seines Schiffes von Bord.
Die See war bewegt, aber ohne Besinnen sprang
Weddigen in die wogende See und rettete den
Matrosen. Die Rettungsmedaille am Bande zeugt
von dieser That. Seine seemännische Tüchtigkeit
aber fand ihre Anerkennung in der Verleihung
des Rothen Adlerordens. In der Stadt Verford
gibt es mehrere angesehene Mitglieder seiner
Familie. Den Eltern jedoch war es nicht ver-
gönnt, das Heilenthum ihres Sohnes zu er-
leben. Vor drei Jahren sind sie, eines bald
dem andern folgend, gestorben.

— Gaben für „U 9.“ Wie das Wolffsche
Bureau meldet, hat der Bergwerksbesitzer Sauer-
Berlin als Ausdruck der Dankbarkeit, die jeder
Deutsche für die Bejagung des „U 9“ hegt,
dem Reichsmarineamt 6000 Mark zur Ver-
fügung gestellt. Die Vorsitzende des Flotten-
vereins deutscher Frauen, Frau Reichsgerichts-
rath Peters-Leipzig, sandte dem Commandanten
des „U 9“ 1000 Mark mit der Bitte, diesen
Betrag für die Bejagung anzunehmen. Kapitan-
leutnant Weddigen hat die Widmung mit Dank
angenommen.

Bermischte Nachrichten.

§ Rüdesheim, 30. Sept. Auf die im amt-
lichen Theil vorliegender Nummer abgedruckte Be-
kannmachung betreffend die Herbstferien der
Schulen machen wir besonders aufmerksam.

§ Rüdesheim, 29. Sept. Rekruten-Einstellung.
Wie wir erfahren, gelangt nur ein Theil der
Rekruten Anfang October zur Einstellung. Der
übrige Theil wird erst im Laufe der nächsten
Monate eingezogen. Bis zum Schlusse des Jahres
1914 werden dann sämtliche Rekruten ein-
gestellt sein.

§ Rüdesheim, 30. Sept. Das Nationaldenk-
mal wird zur gegenwärtigen Zeit häufig von
Truppen und verwundeten Soldaten besucht, die

in hiesiger Gegend untergebracht sind. Am Montag trafen etwa 140 Verwundete aus Wiesbaden unter Musikbegleitung mit einem Waldmannsdampfer hier ein und fuhren mit der Zahnradbahn nach dem Niederwald, woselbst am Denkmal Herr Consul Bräse, ein Mitveranstalter der Fahrt, eine Ansprache hielt, in der er der großen Geburtsstunde des geeinten deutschen Vaterlandes, sowie der nicht minder großen Ereignisse gedachte, deren Zeuge wir jetzt sind. Von hier aus ging die Fahrt nach Bingen. — Am Sonntag trafen 120 verwundete Soldaten aus Viebrich unter Führung des Herrn Pfarrer Wüst sowie am Dienstag 50 Verwundete aus Kreuznach hier ein und statteten dem Niederwald-Denkmal einen Besuch ab. — Auch eine Batterie Festungs-Fußartillerie aus Oberschlesien erschien mit klingendem Spiel am gestrigen Tage auf dem Niederwald und veranstaltete vor dem Denkmal eine kleine patriotische Feier. — Vorgestern, am 28. Sept., waren 31 Jahre verflossen seit dem denkwürdigen Tage, an dem Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. in Anwesenheit vieler deutschen Fürsten und einer zahllosen Menge von Festgästen die feierliche Weihe des Nationaldenkmals vollzog. Auch unser jetziger Kaiser war zugegen.

— **Rüdesheim, 1. Oct.** Eine von der Stadt bezogene Ladung Kartoffeln wird heute Donnerstag am hiesigen Bahnhof ausgemoggen. Bestellungen können bei Herrn Brogitter abgegeben werden. Der Preis ist auf Mk. 3.— für den Centner festgesetzt.

— **Fahrpreismäßigung für Angehörige zum Besuch von kranken oder verwundeten deutschen Kriegern.** Man theilt uns mit: Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Classe zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen. Die Fahrpreismäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt. Die Fahrkarten zum halben Preis werden von den Fahrkartenausgaben aufgrund der nach folgendem Muster ausgestellten Ausweise verabsolgt. Die Ausweise müssen enthalten: Name der Reisenden, Anfangs- und Endstation der Reise, Reisezeit, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

— **sc. Altmundshausen, 29. Sept.** Die Lese der rothen Trauben in der hiesigen Gemarkung hat am 28. September begonnen, mit Ausnahme in den Weinbergen der königlich preussischen Domäne, woselbst am 5. October sie ihren Anfang nimmt. Wie verlautet, wird das Pfund Trauben mit Mk. 1.10 bezahlt.

— **Das Eisene Kreuz.** Von dem 1901 in Viebrich verstorbenen Großherzoglich Luxemburgischen Oberkammerherrn und Präsidenten Freiherrn v. Hadeln stehen fünf Söhne im Feld; von denen die beiden ältesten Heinz, Major und Adjutant beim Generalcommando des Gardecorps und Wilhelm, Hauptmann im Garde-Jägerbataillon, das Eisene Kreuz erhielten. Letzterer liegt verwundet im Kriegslazareth zu Laon. — Dem Leutnant Franz Voller bei der Maschinengewehrcompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 65, Sohn des Sectfabrikanten Johann Voller in Hochheim a. M., wurde ebenfalls das Eisene Kreuz verliehen.

— **H. R.** Ueber die Behandlung der auf Zolllagern befindlichen Waaren und der gestundeten Abgaben im Kriegsfalle herrscht in Handelskreisen vielfach Unklarheit. Der Herr Finanzminister hat besondere Aufklärungen im Reichsanzeiger vom 31. August und 3. September veröffentlicht. Interessenten erhalten von dem Bureau der Handelskammer Wiesbaden Auskunft.

— **m Bingen, 29. Sept.** Unter starker Theilnahme vollzog sich heute das Begräbniß des im 82. Lebensjahre verstorbenen Herrn Geh.

Commercienrath E. A. Fischer sen. Auf dem Wege zum Friedhofe verschwand der Sarg fast unter der Menge der Kränze. Nachdem am Grabe der hiesige Männergesangsverein ein Lied vorgetragen hatte, wurden von den anwesenden Vertretern der Vereine und Körperschaften Kränze niedergelegt. Es sprachen u. a. am Grabe Vertreter der Großloge in Mainz, sowie der Logen in Darmstadt und Bingen. Als Vertreter der Stadt Bingen, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, Herr Bürgermeister Reiff; vom Eutatorium der höheren Töchterschule Herr Commercienrath Landau; vom Nationalliberalen Verein Bingen-Alzen, dessen langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Verstorbene gewesen war, Herr Ingenieur Bading; für die Angehörten der Firma Stöck u. Fischer in Mannheim Herr Bügler-Mannheim, für die Angehörten des Stammhauses der Firma in Bingerbrück-Bingen Herr Thurov.

— **m Obergelheim, 29. Sept.** Der Führer der Mähen Patrouille, die am 29. August auf einem Erkundungsgang in die Festung Montmedy einbrang, ist der hier gebürtige Vicefeldwebel der Reserve Verndes.

— **sc. Mainz, 29. Sept.** Die Stadtverordnetenversammlung hat in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, eine Eingabe an die zuständige Behörde zu richten, worin die alsbaldige Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl für das ganze deutsche Reich beantragt wird, da die mit der diesjährigen guten Ernte in Widerspruch stehende übertriebene Preissteigerung besonders für Getreide und Mehl in hohem Maße die Volksernährung gefährde.

— **sc. Mainz, 29. Sept.** Mittels Sonderzugs ist eine aus Eisenbahnbeamten und -arbeitern der verschiedensten Dienstzweige des Eisenbahndirectionsbezirks Mainz gebildete Bau- und Betriebscolonne von 410 Mann vom hiesigen Hauptbahnhof nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgegangen, um die in Besitz genommenen feindlichen Bahnstrecken wieder in Stand zu setzen und in Betrieb zu nehmen. — Aus dem Eisenbahndirectionsbezirk Frankfurt a. M. gingen je 10 Lokomotivführer und Heizer von den Stationen Fulda und Lauterbach ebendahin ab.

— **Kriegsbeute in Frankfurt a. M.** Am Samstag Nachmittag traf in Frankfurt ein Zug mit erbeutetem Kriegsmaterial von Nordfrankreich hier ein, der am Sonntag Nachmittag nach Darmstadt weitergeleitet wurde. Neben zehn französischen Geschützen befanden sich in dem Zuge auch zahlreiche Munitionswagen, sowie mehrere Wagen mit Gewehren. Die Geschütze, die in Frankfurt Aufstellung finden sollen, sind noch nicht eingetroffen.

* Die Kaiserliche Oberpostdirection **Frankfurt a. M.** sendet uns Folgendes zur Veröffentlichung: Unzulässige Feldpostkarten mit Antwort. Von Privatunternehmungen werden in letzter Zeit Feldpostkarten mit Antwort an das Feldheer vertrieben, auf denen sich der Vordruck für die Aufschrift der Antwortkarte auf der Außenseite anstatt auf der Innenseite der Karte befindet. Da die Absender der Doppelposten die Adresse auf dem Antworttheil ebenfalls vorzuschreiben haben, tragen diese Doppelposten die beiden Adressen (für Empfänger und Absender) auf den Außenseiten. Hierdurch werden nicht nur die Dienstgeschäfte bei den Postsammlstellen erschwert, sondern es besteht auch große Gefahr für Fehlleitungen und falsche Behandlung der Sendungen. Als diesem Grunde müssen solche Feldpostkarten mit Antwort als unzulässig vom Postverkehr ausgeschlossen werden.

+ Die Landgemeinden des Kreises **Westerburg** haben beschlossen, ihre sämtlichen im Felde stehenden Gemeindeglieder bei der kassanischen Kriegerversicherung einzukaufen. Der Kreis leistet zu jeder Versicherung einen Zuschuß. Den Familienangehörigen bleibt es überlassen, die Versicherung durch Zahlung zu erhöhen. Der Kreis gewährt zur Beschaffung der hierzu nöthigen Gelder Erleichterungen.

— Die englische Nachricht, es seien Flieger über **Köln** erschienen, um die Lustschiffhalle in Bickendorf zu bombardiren, ist nach einer Erklärung des Gouvernements in Köln durchaus erfunden.

— **Berlin, 26. Sept.** Die Verpflegung der Kriegsgefangenen in Deutschland. Nach Zeitungsnachrichten sollen die Kriegsgefangenen zu viel Fürsorge genießen. Auch ist abfällig bemerkt worden, daß für dieselben Einkäufe an Thee, Kakao und anderen

besseren Materialwaaren gemacht wurden. Selbst die Abgabe frischer Butter an die in dem hiesigen Referenzlazareth untergebrachten französischen Verwundeten wurde gerügt. Wir erfahren dazu von unterrichteter Seite, daß die Kosten für die Verpflegung des einzelnen Kriegsgefangenen sich für den Tag auf etwa 60 Pf. belaufen, ein Satz, der genügend beweisen dürfte, daß die Verpflegung nur eine den Umständen entsprechende sein kann. Um die Kosten ihres Unterhalts nach Möglichkeit zu decken, werden die Gefangenen ausnahmslos zu nützlichen Arbeiten herangezogen und besondere Vergünstigungen, auch durch Anlage von Tennis- oder Golfplätzen, sind ganz ausgeschlossen. Wenn Thee, Kakao, Butter usw. für die Kriegsgefangenen zum Ankauf kommen, so handelt es sich hierbei um die Verpflegung Kranker und Verwundeter, die aufgrund ärztlicher Vorschrift eine besondere Berücksichtigung finden müssen.

— **Berlin, 28. Sept.** Das Obercommando in den Marken übermittelte der Redaktion des „Vorwärts“ am Sonntag Abend 9 Uhr folgende Verfügung: Das Erscheinen des „Vorwärts“ wird hiermit bis auf Weiteres verboten. Der Oberbefehlshaber, v. Kessel, Generaloberst.

— **m Berlin, 27. Sept.** Von dem Führer des Minenschiffes „Königin Luise“ Capitän Biermann, der sich in englischer Gefangenschaft befindet, ist wie die „B. Z.“ am Mittag zu berichten weiß, in Berlin ein Brief eingetroffen, demzufolge Biermann sich wohl befindet.

— **m Berlin, 27. Sept.** In einem Kriegsbericht von Herrings im „Localanzeiger“ wird gesagt, daß die Russen die österreichische Cavallerie wie die Teufel fürchten und sich fast nie auf einen Kampf mit ihr einlassen.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus **Wien** gemeldet, daß die Russen sich in Lemberg sehr ruhig und ordentlich benehmen. Sie zahlen alles mit Gold und geben viel Geld aus. Da wegen der Mobilisation in der Stadt nicht genug Personal für einen geregelten Straßenbahndienst übrig geblieben war, hat der russische Commandant befohlen, daß russische Soldaten beim Betrieb der Straßenbahn mitwirken.

— **Madrid, 27. Sept.** Wie Wolffs Bureau nach einem Telegramm der „B. Z.“ verbreitet, ist die Garnison Gibraltar, die aus einem Bataillon schottischer Schützen besteht, von einem englischen Dampfer abgeholt worden, um sich mit der englischen Expeditionarmee in Frankreich zu vereinigen.

Suse.

Roman von H. Sturm.

(24. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Doctorin wurde leichter ums Herz, als sie die Heiterkeit sah. Da war es am Ende gar nichts so Schlimmes, was da passiert war. Nur so ein kleiner Streich, wie er unter Verliebten wohl vorkommt. Der bringt im Ganzen nur vorwärts und regt die Liebe erst recht an. Sie bückte sich und hob den Kopf auf.

„Ach, nun ist er kaput, mitten durchgesprungen! Wer weiß, ob wir noch solche haben. Ja, die Glasknöpfe, die halten rein gar nichts.“

Sie ging damit hinüber an ihren Nähtisch und begann eifrig unter den Knopfschäben zu suchen, ob sich nicht wenigstens ein ähnlicher fände.

„Fräulein Susanne,“ sagte Elise jetzt mit einem Male ganz ernst und legte ihren Arm vertraulich um die Taille der anderen, „seien Sie nicht böse, aber ich möchte Ihnen mal was sagen. Wenn Sie sich nicht Mißdeutungen aussetzen wollen, fahren Sie nicht mehr mit dem Doctor aus, machen Sie das wahr, was Sie vorhin so heurig erklärten. Und auch sonst beschränken Sie überhaupt den Verkehr mit ihm etwas. Die ganze Stadt spricht darüber. Sie haben keine Idee, wie eifersüchtig die jungen Mädchen alle sind. Wie die Töchterinnen. Die Stränzengeschichte hat böses Blut gemacht. Sie sagen alle, Sie wollten den Doctor fangen, koste es was es wolle. Ach, ich kann gar nicht erzählen, was da alles geklatscht wird! — Und der Doctor selbst? Na, wie die jungen Leute so sind, der thut auch nichts dagegen, wenn ihn Jemand neckt, da macht er ein Gesicht, daß man alles Mögliche annehmen kann.“

Unmerklich verfolgte sie jede Mine in dem Gesicht der neben ihr Stehenden. Suse war ganz

blau geworden. Sie ballte die Hände zur Faust. „Es ist doch besser, ich sage es Ihnen offen, nicht wahr! Sie wissen, ich meine es gut damit!“ beeilte sich Elise zu versichern. „Ich laud es unecht, zu schweigen, es ist immer so, die zunächst Beteiligten erfahren nichts von dem, was sie betrifft. Sie wußten doch auch nichts?“ fügte sie lauernd hinzu.

„Ich?“ Susi sah so erstaunt und entsetzt aus bei der bloßen Zumuthung, daß Elise ein Lächeln nicht unterdrücken konnte. „Ich? Denken Sie denn, dann hätte ich auch nur ein Wort noch mit ihm gesprochen? Und ausgefahren wäre ich schon gar nicht mit ihm. Seine Praxis hätte er sich allein suchen können, so ein — so ein —“ Ihr fehlten die Worte.

Elise wollte sie eben noch etwas beschwichtigen, da kehrte auch schon die Doctorin zurück, über das ganze Gesicht strahlend: sie hatte den Knopf gefunden.

„Und ganz genau denselben! Sehen Sie nur, Fräulein, — sieh nur, Suschen! Wie merkwürdig, so ein glücklicher Zufall!“

In der folgenden Zeit versuchte Dr. Richter vergeblich, Susi zu treffen. Sie wich ihm so geschickt aus, daß er ihrer nicht habhaft werden konnte, trotzdem er den täglichen Gang des kleinen Haushaltes droben so genau kannte und fast von jeder Minute hätte sagen können, wo sie sich aufhielt.

Einigemal schickte er seine Aufwartung hinauf und ließ fragen, ob Fräulein Hain mit ihm ausgefahren wolle, das Wetter wäre so wunderschön, welchen Wagen sie befehle.

Und jedesmal kam die Antwort: Das Fräulein danke, sie habe keine Zeit.

Endlich hielt er das nicht mehr aus. Er wollte sehen, was da eigentlich los war. Eines Mittags, er hörte Susi in der Küche herumhantieren, ging er rasch entschlossen hinauf. Die Doctorin ließ ihn eintreten, gleich darauf huschte sie hinaus:

„Ich will Suschen holen, lieber Herr Doctor!“ Aber nach einigen Minuten kam sie ganz bedrückt zurück:

„Es thut mir leid, sie behauptet, gerade nicht abkömmlich zu sein. Wissen Sie?“ fuhr sie nach einer kleinen, verlegenen Pause fort, „es breunt so leicht was an auf dem Herd — und dann, das Fleisch schäumt immer über, sie hat etwas zu viel Wasser zugegossen. Ja, sie kann wirklich schlecht kochen. Sie ist so gewissenhaft in solchen Sachen, das liebe Ding. Jetzt mit einem Male — ich bin zu glücklich darüber.“ Die Doctorin wurde immer redseliger, als sie sah, wie aufmerksam ihr Gegenüber zuhörte: „Denken Sie, wie Sie neulich das letzte Mal mit Ihnen gefahren war, da sagte sie mir den nächsten Tag: „Mama, ich fahre nie mehr mit aus!“ — Und ich fragte warum? Da sagte sie: „Das schickt sich nicht!“ Und seitdem geht sie kaum einen Schritt aus dem Hause, immer fleißig, immer am Herd oder Nähtisch. Denken Sie nur, rein ausgewechselt ist das Mädchen. Ach, ich bin zu froh. Sie haben da ein wahres Wunder an ihr gethan. Wie Sie das bloß angefangen haben? Was ich viele Jahre nicht erreichen konnte, jetzt ist es auf einmal im Handumdrehen geworden.“

Des Doctors Gesicht erhellte sich mehr und mehr während ihres Redens. Er unterbrach sie mit keinem Wort. Nur zum Schluß fragte er ganz strahlend:

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

in Großes Hauptquartier, 29. Sept., Abends. Auf dem rechten Heeresflügel von Frankreich fanden heute bisher: noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Oise und Maas herrschte im Allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern hat die Belagerungsartillerie gegen einen Theil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über

den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossowice trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

in Berlin, 29. Sept. Daß über Paris am 27. Sept. nicht ein sondern zwei deutsche Zieger auf einer „Tauben“ erschienen sind, wird dem „Berl. Tagbl.“ über Turin bestätigt. Der zweite Zieger erschien Nachmittags über Vassio und war einem heftigen Gewehrfeuer ausgesetzt. Er hatte nur Zeit, eine einzige Bombe herabzuwerfen, weil die inzwischen von Issy les Moulineaux herbeigeeilte französische Ziegerabtheilung sofort Jagd auf ihn machte.

in Berlin, 29. Sept. Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Ausbietung der Japaner durch die Engländer zum Kampfe gegen Deutschland protestirt.

in Berlin, 29. Sept. Der Wiedereintritt des Prinzen zu Wied in die deutsche Armee ist nach einer Wiener Meldung der „Boh. Ztg.“ dem Prinzen in Wien empfohlen worden, nachdem er sich erkundigt hatte, ob man seine Betheiligung am Kampfe in den Reihen des deutschen Heeres billigen werde.

in Berlin, 28. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Unverbindlichkeit gewisser Zahlungsvereinbarungen die Zustimmung erteilt.

in Berlin, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Die „N. M. Z.“ schreibt: Nach Zeitungsmeldungen aus der Schweiz soll wegen Erlaubnis zur Heimreise deutscher Frauen und Kinder und nicht wehrpflichtiger Männer, die in Frankreich festgehalten sind, zwischen der deutschen und französischen Regierung eine Verständigung getroffen sein. Die Nachricht ist in dieser Form jedoch unzutreffend. Verhandlungen schweben allerdings, sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

in Hamburg, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Begrüßung des Generaldirectors Ballin an die Südamerikanische Ausgabe der „Hamburger Nachrichten“, welche mit viel Geschick und gutem Willen den Freunden Deutschlands über See ein treues Bild der deutschen Waffenthaten, der deutschen Politik und der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu geben unternahm, um den Machinationen der englischen und französischen Pressbureaus, dieser neuesten Waffengattung unserer Feinde, entgegenzuarbeiten, die, wie Ballin sagt, unserer Ansehen und unserer Macht nicht minder gefährlich sind als die Heere und Flotten. Viel zu lange habe Deutschland die Gegenwehr gegen diese neuen Truppen versäumt und sich, vertrauend auf die Aufrichtigkeit der Gegener auf dem Weltmarkte, allein auf seine gute, geräuschlose Arbeit verlassen. Südamerika wisse am besten, was der deutsche Kaufmann und Colonisator für fremde Länder leisten konnte, mit welchem Vertrauen sie der neuen, aufblühenden Heimath Herz, Capital und Können zur Verfügung stellen. Nun behaupteten die Gegner, daß dieses Volk der größten Schiffe, der gewaltigsten Fabriken, der gesündesten Städte, müßwillig die Früchte eines langen Friedens fortwerfe, um durch ein kriegerisches Abenteuer ganz Europa zu seinen Füßen zu zwingen. Es bräche Verträge, zerstöre die Kostbarkeiten vergangener Jahrhunderte und verschreibe Europa eine Diät von Blut und Eisen anstatt der demüthigen Milde, womit England, Frankreich und Rußland die Welt regierten. Die ganze Welt sei mit diesen Lügen wie imprägnirt. Gegenüber den Bestrebungen der Feinde, neben dem Welt-handel auch den internationalen Nachrichtendienst zu monopolisiren, gelte es, nicht nur in Kriegzeiten die Wahrheit in das Ausland zu bringen, sondern auch nach dem Friedensschluß durch das gedruckte Wort und den Telegraphendracht fruchtbare Beziehungen zu pflegen.

Kohlengrubenbrand.

in Saarbrücken, 28. Sept. (Priv. Tel.) Das Zeitschloß unter dem Delbrück-Schacht auf Grube Luisenthal steht seit heute früh in Flammen. 27 Grubenpferde sind erstickt aufgefunden worden. Das Feuer ist durch ein bei Schmiedearbeiten von oben den Schacht hinunterfallendes rothglühendes Stück Eisen, das gerade auf die Einnäherung der Wetterführung in Kohlen fiel, verursacht worden. Die Kohlen entzündeten sich und der Luftstrom trieb den Brand durch das Flöz, in dem Schlag-

Wetter entzündet wurden. Das Feuer wurde abgedämmt.

in Hannover, 28. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet: Der frühere weltliche Reichstagsabgeordnete Freiherr Langwerth von Simmern ist im Alter von 80 Jahren auf seinem Gute Bichtingshausen am Deister gestorben. Der Verstorbene vertrat 1879 bis 1890 den Wahlkreis Mienburg-Stolzenau.

in Oldenburg, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Der Großherzog hat sich heute Morgen wieder auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben. Außer ihm verließ eine Anzahl Automobile mit Liebegaben für die oldenburgischen Truppentheile die Stadt.

in Stuttgart, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Fürsten von Hohenzollern für seine Theilnahme an den Operationen des 14. Armee-corps das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen.

in Dresden, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der König hat dem Kapitänleutnant Weddigen, dem Commandanten des „U 9“, das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichsordens verliehen und zwei weiteren Angehörigen der Besatzung andere sächsische Auszeichnungen.

in Wien 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „N. M. Z.“ meldet aus Sofia: Ein Beichtstatter der „Wolga“, des Organes Genadjew, meldet aus Nisch: Die österreichische Offensive hat schwere Folgen für Serbien. Es gibt im Volke und in der Armee. Jeder Tag kann einen allgemeinen Aufstand bringen. Dieser Tage meuterten wieder mehrere Artillerieregimenter; eine Anzahl Geschütze wurden demolirt. Täglich sterben 200 bis 300 Personen, denn die allgemeine Hygiene ist in der erbärmlichsten Weise vernachlässigt. Die Soldaten weigern sich, Posten bei Choleraabraden zu beziehen. Die Militärliga soll angesichts dessen wichtige Beschlüsse gefaßt haben, darunter einen wegen eines Ultimatum an Pashitsch, durch welches er aufgefordert werde, 100 Ärzte, drei Bakteriologen und eine genügende Menge von Präparaten zur Bekämpfung der Seuchen auf dem kürzesten Wege nach Serbien zu bringen. Der König ist aus Nisib zurückgekehrt; er ist stumpf und theilnahmslos. Der Kronprinz Alexander weiß keinen Rath. Pashitschs Stern ist im Verblasen. Man befürchtet, daß es in diesen Kreisen bald Opfer giebt.

in Wien, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat heute die Besuche der verwundeten Soldaten in den Spitalern fortgesetzt. Er wurde von dem Publikum stürmisch begrüßt.

Armeebefehl des Erzherzog Friedrich von Oesterreich.

in Wien, 30. Sept. (Amtlich.) Der Obercommandirende, Erzherzog Friedrich, erläßt einen Armeebefehl, in dem es u. a. heißt: Die Situation ist für uns und das Heer günstig. Die russische Offensive in Galizien ist im Begriff, zusammenzubrechen. — Gegen Frankreich steht ein neuer, großer Sieg bevor. — Auf dem Balkankriegsschauplatz kämpfen wir gleichfalls in Feindesland. Innere Unruhen, Aufstände, Elend und Hungersnoth bedrohen unsere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutsche Reich einig und in starker Zuversicht dastehen, um diesen uns freventlich aufgezwungenen Krieg bis ans Ende durchzukämpfen.

in Saloniki, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Corr-Bur.“ meldet: Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Dibra ein albanischer Aufstand ausgebrochen, wobei die Serben vertrieben wurden.

in London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Premierminister Asquith sagte in einer Rede in Dublin, er glaube, das erste indische Contingent werde heute in Marseille landen. In allen Colonien sammelten sich Contingente. In Großbritannien hätten sich 500 000 Mann unter die Fahnen gesammelt.

in Kopenhagen, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Zeitung „Politiken“ meldet aus London: Der amerikanische Zeitungslöng Hearst-Newyork versucht einen Baumwollring in Amerika zu bilden, indem er jeden Amerikaner auffordert, einen Ballen zu kaufen. Dadurch werden die Preise hoch getrieben.

In Hearst's Bericht wird wahrheitswidrig mitgeteilt, daß die europäischen Baumwollspinnereien geschlossen seien, während in Wirklichkeit die Fabriken Lancashire nicht genügend Rohmaterial erhalten können. Die „Times“ greifen Hearst heftig an, der mit der „New Yorker Staatszeitung“ zusammen arbeite, um Deutschlands Interessen zu fördern.

In London, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria vom 24. September: Die Polizeistation Nietfontein ist am 19. September von einer deutschen Abtheilung, die ungefähr 200 Mann stark ist, genommen worden.

Notiz des Wolffbüreaus: Es handelt sich um

eine ziemlich bedeutende englische Station, die östlich von Keetmanshoop liegt.

In Paris, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Eine „Taube“ flog heute Vormittag 11 Uhr unter dem Schutze des Rebels über Paris und warf in der Umgebung des Eiffelturms mehrere Bomben. Eine fiel in die Avenue de Trocadero, tötete einen Greis und verwundete seine Tochter. Man glaubt, daß die Bomben für die Funkstation des Eiffelturms bestimmt waren.

In Amsterdam, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Zu einem Artikel der gestrigen Londoner „Times“ heißt es: Man zweifelt in England sehr an der Tüchtigkeit der neuen Armee, und jedenfalls

ist auch ein großer Mangel an Offizieren wahrscheinlich, besonders, da infolge der Riesenverluste die meisten Officiere schon jetzt nach Frankreich gehen. Für die neue Armee werden also nur wenige Officiere übrig bleiben.

In Ostende, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Zerstörer unternahm in der letzten Nacht eine neue Streifahrt, ohne jedoch über Ostende zu kommen. Es überflog Almoel, Gent und Deynze, wo es um 1.30 Uhr fünf Bomben warf. Darauf wandte sich das Luftschiff nach Thourout in der Richtung auf Courtrai-Tournai und schlug schließlich die Richtung nach Osten ein.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Mey, Rüdeshcim.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Herrn Jacob Aumüller, Weingutsbesitzer,

in seinem 75. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesacramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Aumüller,
Thekla Aumüller, geb. Lingenbrink,
Gustav Aumüller,
Helene Christlieb, geb. Aumüller,
Dr. med. Otto Christlieb.

Rüdeshcim a. Rh., 30. September 1914.

Die Beerdigung findet statt Samstag Nachmittag 4 Uhr und die feierlichen Exequien Samstag Früh 6 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 134 Firma Peter Espen-
schied in Rüdeshcim heute eingetragen worden, daß der Sitz der Firma
nach Münster a. Stein verlegt ist.

Rüdeshcim, den 26. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

Lieferanten von Winterbekleidung für im Felde stehende Officiere

werden darauf aufmerksam gemacht, daß das unterzeichnete Generalcommando
keine Pakete abnimmt. Dieselben sind in allen Fällen den immobilen
Stappencorramandanturen 2 in Frankfurt a. M.-Süd bzw. 3 in Darmstadt
zuführen.

Frankfurt a. M., den 25. September 1914.

Stellvertretendes Generalcommando
XVIII. Armee-corps.

Bei Fischer & Meß in Rüdeshcim ist das soeben erschienene,
überaus interessante Büchlein

E. Glogau, Humor und Ernst aus dem Kriegsjahre 1914

Preis 30 Pfg.

zu haben.

Der reichhaltige Inhalt bringt neben den verschiedensten Episoden
Wagen-Ausschnitte von den Transportzügen unserer Truppen, Spottverse,
Dichtungen, Aussprüche und dergl. mehr und dürfte unsern Kriegern, denen
das Büchlein noch als Brief portofrei nachgeschickt werden kann, sowie unsern
Verwundeten als vorzügliche Lectüre dienen; jedoch nicht nur diese, nein, auch
die in der Heimath Verbliebenen werden ihre Freude daran haben.

Es sei deshalb auf diese Neuerscheinung empfehlend hingewiesen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. des Bl.

Wohnung,

4 Zimmer, Vorgarten u. zu ver-
mieten.
Grabenstraße 24, Rüdeshcim.

Junger Hund

zugelassen.
Abzuholen bei Hölle'n Natio-
nal-Denkmal.

Küße verkauft
Gärtnerei P. Becker, Rüdeshcim.

Bestellungen auf Kartoffeln

für Frau Karl Meier nimmt ent-
gegen Frau Adam Damm und
Jak Meier, Langstraße 21, Rüdesh-
cim.

Der Händler G. Dillmann in
Geisenheim kommt hierher mit gelben

Jul-Meren- Kartoffeln.

Dieselben sind die beste Speise-
waare und sind auch fortwährend bei
ihm zu haben.

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe.

Grösste Auswahl, billigste Preise.
Braun & Co.,
Bingen, Fruchtmarkt.